

Auf einmal bettelarm sein

Augst | Römerfest als Plattform für einen Jungschauspieler

Das grosse Römerfest lockte am Wochenende gegen 17'000 Besucherinnen und Besucher nach Augusta Raurica und liess diese in längst vergangene Zeiten eintauchen. Als Bettler verkleidet mit von der Partie war auch der bald 20-jährige Thürner Yannick Kaufmann.

Peter C. Müller

Wettergott Petrus muss, wie sein lateinischer Name schon verrät, wahrscheinlich ein Römer sein. Anders ist es wohl nicht zu erklären, dass die 20. Ausgabe des Römerfests von Augusta Raurica während zweier Tage mit sehr warmen Temperaturen und strahlend blauem Himmel aufwartete.

Glänzend zeigte sich aber nicht nur das Wetter, sondern auch das Jubiläumsangebot: attraktive Gladiatorenkämpfe im römischen Theater, auf der Wiese spektakuläre Kampft Trainings hoch zu Ross sowie emsige Handwerker inmitten ihrer Werkstätten und liebevoll dekorierte Marktstände auf dem Forum. Dazu die Auftritte graziöser Tänzerinnen in farbenfrohen Gewändern, das Spielen römischer Musik auf alten Instrumenten oder die verschiedensten kulinarischen Spezialitäten vom «Idefix caldus» (Hot Dog) bis zu zahlreichen anderen Lucullus-Leckereien. Das Römerfest bot auch zu seinem Jubiläum einmal mehr ein reiches Programm, welches das Herz eines jeden Antike-Fans höher schlagen liess.



Strapaziöses Bettlerleben: Yannick Kaufmann (links) in Aktion.



Der Maturand Yannick Kaufmann zusammen mit seiner «Bettler»-Kollegin Sophia Herrmann.

Bilder Peter C. Müller

In krassm Gegensatz zu «Brot und Spielen» (panem et circenses) des Römerfests stand der Auftritt von Yannick Kaufmann. Zusammen mit Aileen und Sophia, seinen zwei Kolleginnen der Fachmaturitätsschule (FMS) in Basel, hatte er sich dazu entschlossen, am diesjährigen Römerfest als bettelnde Person teilzunehmen: «Das Organisationskomitee», so erzählt der 19-jährige Thürner, «sucht immer wieder Leute, die am Römerfest als Kaufleute, Herolde oder Legionäre auftreten. Und wir sagten nun eben zu, als Bettlerinnen und Bettler dabei zu sein.»

Licht und Schatten

Für ihre Auftritte an den zwei Tagen des Römerfests bekommen der angehende Maturand und seine Kolleginnen eine «Tagespauschale». «Alles, was wir darüber hinaus er-

betteln, gehört uns», erklärt Schauspieler Yannick Kaufmann.

Dass das Ganze aber eher anstrengende Arbeit als Spiel und Spass ist, sieht man, wenn man den jungen Leuten eine Weile lang folgt: Barfuss humpelnd, gezeichnet von leichten Blessuren oder schweren Wunden schleppen sie sich bei der grössten Hitze über das Gelände, vorbei an Marktständen und durch das Gedränge der Besucherinnen und Besucher des Römerfests.

«Oft werden wir dabei dumm angemacht, angepöbelt oder gar weggewiesen, nicht nur von unseren schauspielenden Kollegen, dem Wachpersonal oder den Herolden, sondern auch von den Besucherinnen und Besuchern», sagt Yannick Kaufmann: «Das macht mich ziemlich traurig, zeigt mir aber auch, wie die Menschen heutzutage oft mit Randstän-

digen unserer Gesellschaft umgehen.»

Dennoch gewinnt Yannick Kaufmann als angehender Schauspielschüler, der sich schon im In- und Ausland für eine Ausbildung beworben hat, seinem Engagement in Augusta Raurica viel Positives ab: «Unsere vierte bettelnde Kollegin, Carolina Martens, hat uns super geschminkt und mit falschen Wunden zurechtgemacht.» Und auch wenn es auf den staubigen Strassen und steinigen Wegen manchmal sehr hart für den Körper sei, so sei es spannend und interessant gewesen, so der Thürner, der schon im vergangenen Jahr am Fest dabei war: «Ich werde bestimmt auch im nächsten Jahr wieder dabei sein. Jetzt freue ich mich aber erst einmal auf eine erfrischende Dusche und etwas Erholung von den Strapazen.»

«Wir sind nicht pressiert»

Wintersingen | Wer dabei sein will, muss sich sputen

Das Wy-Erläbnis im Oberbaselbiet ist seit zwölf Jahren ein Dauerbrenner. Schauplatz der kulinarischen Weinwanderung war dieses Jahr turnusgemäss Wintersingen.

Ueli Frei

Donnerstag, 15. Januar, acht Uhr morgens. Es ist dunkel und kalt, kein Mensch denkt an Hochsommer und üppige Vegetation. Und schon gar nicht an eine kulinarische Weinwanderung. Doch wer Ende August am Wy-Erläbnis der drei Rebgemeinden Buus, Maisprach und Wintersingen dabei sein will, muss sich sputen.

Wiederholungstäter kennen das Prozedere. Ungeduldig sitzen sie schon eine halbe Stunde vor der Öffnung des Buchungsportals vor dem PC. Keine 20 Minuten später ist der Spuk vorbei. 2000 Tickets zu 80 Franken sind verkauft, das Wy-Erläbnis 2015 ist ausgebucht. «Mir wei luege», findet Sandra Sollberger, und belegt ihre These mit entsprechendem Aufdruck auf ihrem T-Shirt.

Die Nationalratskandidatin ist zum ersten Mal dabei. «Ich kenne nur die Entlebucher Kafi-Schnaps-Wanderung», erklärt sie mit einem Schmunzeln. Auch SVP-Nationalrat Thomas

de Courten ist mit Partnerin Margot Teyssere zum ersten Mal dabei. «Sehr schön», gesteht die Walliserin. Und sie muss es wissen.

Teyssere stammt aus Visperterminen, jener Gemeinde, die dem Oberbaselbieter Wy-Erläbnis vor zwölf Jahren Pate stand. Organisationskomitee und Helfer sind jedenfalls gerüstet. 250 Kilogramm Brot, 130 Kilo Käse, 80 Kilo Trockenfleisch, 430 Liter Suppe, 300 Kilo Schweinshals und 2200 Desserts stehen für die Teilnehmenden bereit.

Der Hobelkäse wird kurz vor dem Service geschnitten, frischer gehts nicht. Beim Apéro mit drei heimischen Gewächsen geniessen die frohen Weinwanderer die Aussicht über Wintersingen und hinaus in den Schwarzwald. Die Herbstzeitlosen unter dem Nussbaum sind ein untrügliches Zeichen für den bevorstehenden Wechsel der Jahreszeit.

Bei Bacchus und Pinot Blanc, kredenzt zum Hobelkäse, werden die Sprüche heiterer. Zwei Etappen weiter bildet sich ein Stau vor der Zwiebelwähe. Die längsten Schlangen bilden sich vor den Wasserspendern. Die Wartezeit ist erträglich – und vor allem unterhaltsam. «Wir sind nicht pressiert», mahnt ein Geniesser seine Kollegen.



Wein predigen und Wasser trinken: «Eptinger» war ebenso beliebt wie «Syydebändel».

Bild Ueli Frei

Die Frauen haben sie unterwegs verloren. Die Weine erfahren durchwegs höchstes Lob. Nach Jahren der Kelterung im Fricktal übernahm die Siebe-Dupf-Kellerei in Liestal vergangenen Herbst erstmals das Traubengut des Vereins Syydebändel. «Eine Herausforderung für unseren Kellermeister», so Verwaltungsratspräsident Ernst Bronner. Die Ansprüche der Kundschaft sind bei einem Prestigeprodukt hoch.

«Erläbnis» als Verkaufsförderung

Von der Qualität «seines» Syydebändel ist Bronner überzeugt. «Ich bin gespannt, wie die Kunden darauf reagieren.» Der Pinot Noir Séléction des Jahrgangs 2014 wird diese Woche abgefüllt. Wie viel Wein am Wy-Erläbnis durch die über 2000 Kehlen fliesst, bleibt geheim. Darin bleibt sich OK-Chef Urs Imhof einem Motto der ersten Stunde treu.

Das Wy-Erläbnis ist ein Dauerbrenner. In Marketingkreisen würde man von Verkaufsförderung sprechen. «Das ist in der Tat der eigentliche Zweck», sagt Imhof und geniess den Schatten am Waldrand. Das heisse Wetter animiert eher zum Bummeln als zum Wandern. Um sechs Uhr abends erwartet die Crew beim Hauptgang noch gut tausend Teilnehmende.